

# V i e r t e   A n z e i g e

alles dessen,

w a s   i n   d e m   n e u e n

Liebauschen

## W i t t w e n = W a i s e n = A r m e n = u n d

## A r b e i t s h a u s e ,

n a c h   d e s s e n   S t i f t u n g

als auch

zu desselben Erhaltung und zur Versorgung

der

## s ä m t l i c h e n   A r m e n   u n s e r e r   S t a d t

im vierten Jahre

veranstaltet, vorgenommen, und zu Stande gebracht worden.

Zur

## N a c h r i c h t ,   B e l e h r u n g   u n d   s e i n e r   R e c h t f e r t i g u n g

aufgesetzt und herausgegeben

von

### J o h a n n   A n d r e a s   G r u n d t ,

leitendem Pastor, Director des neuen Armeninstituts und Armeninspektor.

---

M i t a u ,   1 7 9 4 .

Gedruckt bey F. F. Streckenhagen, Hochfürstl. Hofbuchdrucker.

Allen

Menschenfreunden, Wohlthätern

und

theilnehmenden Beförderern

unserer

Armenanstalt

widmet

diese Blätter

des Verfassers.



## Actum & Conclufum

des refpektiven Armenkollegiums, am vierten Stif-  
tungstage des neuen Liebanschen Armen- und Ar-  
beitsinftituts, 1793, den 9. April.

### §. I.

Am erften Montage nach Oftern des 1793ften Jahres, als am 4ten  
Stiftungstage des Armeninftituts, erfchienen auf fchriftliche  
Einladung des Direktoris, die Hochedlen, Wohlledlen und Voracht-  
baren Glieder des Armenkollegiums, der Herr Rathsverwandter Ge-  
wecke, Herr Rathsverwandter Lange, Herr Aeltermann Bordehl, Herr  
Affeffor von der Horft, Herr Aeltermann Hoffmarck und Herr Affeffor  
Schufter, in dem Hause des Direktoris, und nachdem fich dieses  
ganze Kollegium nach dem Armenhause hinbegeben, fo wurde dieser  
4te Stiftungstag mit einem dazu aufersehenen gemeinschaftlichen Ge-  
fange feyerlichft angefangen. Nach Endigung deffelben zeigte Direk-  
tor in einer kurzen Rede, daß, wenn das Wohlgefallen Gottes allemal  
der wichtigfte Bewegungsgrund zu den guten und edlen Thaten der  
Menschen wäre, felbige auch gewiß den glücklichften Erfolg haben  
müßten. Beym Schluffe dieser Abhandlung richtete Direktor an  
das Armenkollegium und die gegenwärtigen Bürger die fromme Bitte,  
in

in ihren heutigen Berathschlagungen und bey den künftigen Beweisen ihrer Wohlthätigkeit für unsere Armen- und Versorgungsanstalt, immer auf das Seel und Leib erfreuende Wohlgefallen unsers huldreichen Gottes Rücksicht zu nehmen, und dann gewiß zu glauben, daß die Fortdauer unseres Armen- und Arbeitsinstituts eben einen solchen ehrenvollen und gesegneten Fortgang haben werde, als der Anfang desselben in den drey ersten Jahren gewesen.

Herr Rathsverwandter Lange und Herr Neltermann Vordehl wurden darauf vom Direktor erbeten, diesesmal die Auszahlung der Armengelder an die versammelten Armen, gütigst zu übernehmen, wobey denn, auf Vorbitte der Armenherren, für einen und den anderen eine kleine Verbesserung der Armenpension festgesetzt wurde.

So selten es bey allen öffentlichen Stiftungen ist, daß die Vorsteher und Aufseher derselben, bey ihren Untergebenen in vorzüglicher Gunst und Achtung stehen, besonders wenn solche strenge auf Rechtchaffenheit und Ordnung halten müssen, so war es denn auch nicht bey unserm Institute, für den Direktor und das ansehnliche Armenkollegium, etwas neues oder befreundendes, daß der hier ange setzte Armenaufseher und Hausvoigt Hartmann, von denen in unserem Stifte lebenden sogenannten bürgerlichen Armen, denen es bey ihrer drückenden Armuth noch immer beschwerlich fällt, ihre ehemalige Vorzüge abzulegen, heftig und bitter verklagt wurde; die Kläger wurden aber vom Armenkollegio dahin angewiesen, alles auf die billige Entscheidung des Direktoris ankommen zu lassen, besonders da Direktor die Unschuld des Beklagten dadurch bestärkte, daß er sich bereits drey ganze Jahre hindurch, in allem, als ein nüchternen, gehorsamen, brauchbaren und ordentlichen Mensch, in seinem Dienste verhalten und aufgeführt hätte. Indessen versicherte Direktor, daß ihm alles eigenmächtige und unbillige Betragen gegen die Armen, ernstlich soll untersaget seyn.

Nach Beendigung dieser geringen Händel, wurden die Armenherren vom Direktor durch sämtliche Armenzimmer geführt, und ihnen darüber die Anzeige abgestattet, wie in diesem Jahre die Einrichtung getroffen worden, daß die Armsten, auf ihren Betten alle Monat reine Laken bekämen, daß sie nun auch Madrasen, Klunker-  
Eissen

Fißen und warme wolkene Decken erhalten, und daß eine angesehne Wäscherin für die bestmögliche Reinlichkeit zu sorgen hätte. Im Armeemagazin wurde der Vorrath von Leinwand, gestrickten Strumpfen, genäheten Hemden, Kleidungsstücken und zum Nachlasse verstorbener Armen gehörige Sachen, in Augenschein genommen. Man besahe die vom Direktor auf Kosten der Stadt erbaute Arbeitsscheune; die Armeuschule, wo die 6 Vater- und Mutterlose Zöglinge von ihren Kenntnissen im Katechismo, im Buchstabiren, Lesen und Strumpffstricken, einige Pröbchen ablegten, und endlich die Leinwandsbleiche, auf welcher der Armenhausvoigt Hartmann einige hundert Ellen, in der Luft zu bleichen, aufgezo-gen hatte. So wie dieses alles von den Armenherrschaften mit Lob und Beyfall bemerket wurde, so wurden sie auch besonders dadurch sehr erfreut, daß sie bey ihrer Rückkehr die sämtlichen Armen an drey gedeckten Tischen sitzend fanden, an welchen selbige, nach dem Konkluso des vorigen Jahres, mit warmen Speisen, auf Kosten der Armenkasse, bewirtheet wurden. Die Armen leerten ihre Bierkrüser auf die Gesundheit ihrer Wohlthäter und Vorsteher, und diese verfügten sich vergnügt zur Behausung des Direktoris, daselbst die übrigen Geschäfte dieses Tages zum Wohl dieses Instituts vorzunehmen; da dann in folgender Ordnung in gehörige Ueberlegung genommen wurde:

1) Brachte Direktor in Ansehung der fremden Bettler Folgendes bey: daß diese, wenn sie bereits von ihm aus der Armenkasse wären beschenkt worden, dennoch unverschämt und recht zudringlich in die Häuser unserer Bürgerschaft einplakten, und durch Dreustigkeit von den wohlthätigen Gebern noch etwas zu erzwingen suchten. Er fand die Ursache dieser Aufführung darin, daß die fremden Bettler in einigen Wirthshäusern unserer Stadt gar zu lange beherberget würden, und daselbst wohl gar vielleicht des Gewinnstes halber die Aufmunterung erhielten, nur dreust diesem oder jenem Hause beschwerlich zu fallen, weil es schon anderen, die es so gemacht, ziemlich geglückt hätte, und weil diese freche Fremdlinge auch noch immer Geschenke und Gaben erhielten. Direktor bat also Ein angesehenes Armenkollegium: es bey Einem Hochedlen Rath dahin zu bringen, daß solche Unordnungen, Einer löblichen Bürgerschaft, durch einen Umgang:

gangszettel, nicht nur bekannt gemacht, sondern auch selbige dringend ersuchet werden möchte, keinsm fremden Bettler etwas zu geben, sondern ihm nach seinen Dokumenten zu fragen, und in selbigen nachzusehen, ob er schon aus der Armenkasse eine Gabe empfangen oder nicht? und im letztern Falle sie durch einen ihrer Domestiquen zum Armeninspektor bringen zu lassen, damit er daselbst eine christliche Beyhülfe in seiner Armuth erhielt. Das Armenkollegium war so gütig, dem Armentdirektor die Erfüllung seines Wunsches zuzusichern, und einen solchen wichtigen Umgangszettel zu bewürken zu suchen.

2) Aeuferte Direktor den Wunsch, daß, um guter Ordnung Willen wegen der fremden Bettler, eine gewisse Gabe an Geld für Aldliche, Gelehrte, Kaufleute, Schiffer, Kirchenkollekten, Abgebrannten, Krüppel und Handwerksgefelln, festgesetzt, und in der künftigen Armenschrift durch den Druck angezeigt würde, damit Direktor sich dadurch gegen grobe und unzufriedene Bettler rechtfertigen könnte, daß, nach dem Beschlus Einer hiesigen löblichen Bürgerschaft, nur diese und keine größere Gabe ihm zu zahlen erlaubt wäre, und daß er auch dadurch aus der Beurtheilung dieses oder jenes unserer Bürger gesetzt würde, die da oft der Meynung wären, daß Direktor diesem zu viel und jenem zu wenig gereicht hätte. Ein Hochansehnliches Armenkollegium beliebte, in Ansehung dieses Deliberatoriums, ein für allemal festzusetzen, daß dem Direktor hier frene Hand gelassen würde, so ferner als bisher die Armen zu befriedigen, doch glaubte es, daß 1 Rthl Alberts für den sogenannten Vornehmen, und  $7\frac{1}{2}$  Gr. für den geringsten Bettler, genug wäre.

3) Weil es schon immer das Verlangen Eines Edlen Magistrats und Einer löblichen Bürgerschaft gewesen, auch unsere Jahrmärkte von dem beschwerlichen Betteln und dem höchst sündlichen Geschrey und Geplärr der Bettler zu befreien und zu reinigen, so wurde über die Art und Weise, wie solches Verlangen auf das schicklichste und füglichste in Erfüllung gebracht werden könnte, für jezt deliberiret, und der Beschlus fiel dahin aus, daß es den Bettlern, von den Kanzeln der benachbarten Kirchen bekannt gemacht werden möchte, wie sie sich der lieblichen Jahrmärkte zu enthalten hätten; oder Direktor möchte die Eingänge der Stadt durch Armen; und Polizeydiener besetzen,  
und

und die ankommenden Bettler zurücke weisen lassen, oder er möchte die Mühe über sich nehmen und veranstalten, daß sämtliche Bettler vor sein Haus gebracht, ihnen der Wille Einer löblichen Bürgerschaft bekannt gemacht, und sie sodann für diesesmal, mit wohlthätiger Hand begabet, zur Stadt herausgeleitet wurden.

4) In Ansehung der Landbettler, die so von Jahr zu Jahr die nahen Stadtdörfer durchwandern, und immer den lettischen Städte- und Licentunterthanen mit ihren Besuchen beschwerlich fallen, und diese oft, nachdem sie sich bey diesen gutmüthigen Menschen einige Tage aufgehalten, bestehlen, fand Direktor es für billig, eine solche Veranstaltung unter Beyrath des Armenkollegiums zu treffen, daß auch diese von der unangenehmen Last der Bettelen befreuet würden, besonders da diese in der Nachbarschaft wohnende Bauerschaft, auch an unser Armenstift so manche wohlthätige Gaben mit den willigsten Herzen darbringen. Allein so wenig als auch gegen diesen guten Vorschlag und die gute Gesinnung des Direktors zu sagen war, so konnte doch zur Hinderung und Abstellung dieser wandelnden Rotte von landschen Bettlern, nichts anders beschloffen werden, als daß ihnen das Durchwandern nach den Dörfern behindert und beschwerlich gemacht würde, und daß man sie immer auf dem Wege und auf der Seite wo sie hergekommen, wieder zurückweisen und bringen lasse, weil sie dadurch gezwungen würden, nur immer in einer Gegend und auf einer Seite der Stadt zu verbleiben, und wenn sie keine Gaben mehr erhielten, sich denn von selbst genüthiget sehen würden, von jeder Seite der Stadt immer weiter zurück zu entfernen.

5) Wann in dem hiesigen Arbeitshause zum öftern der Fall vor- kommt, daß es den Arbeitern und Arbeitslustigen, an Arbeiten und Beschäftigungen in der Stadt und im Arbeitshause mangelt, und es dann zuweilen dem Direktor beschwerlich ist, die geforderten Beschäftigungen zu besorgen und zu verschaffen, so machte er dem Armenkollegio den Vorschlag, daß es wohl zum Besten der Stadtkasse und zur wohlfeilern Bestellung der hiesigen Sandarbeiten gereichen könne, wenn es nachgegeben würde, daß der besonders große Sandberg, der nahe am Mühlenteiche an dem lettischen Pastorathskobbel liegt, durch die noch etwas vermögende Männer, Weiber und Kinder aus dem

Arbeitshaufe abgefahren, und in dem dabey liegenden Teiche und in den herumliegenden Höhlungen versenket würde. Das Armenkollegium fand diesen Vorschlag so annehmlich, als er für die Stadt und die Armuth nützlich wäre, und er wurde zur möglichsten Ausführung des Direktoris empfohlen.

6) Da Direktor wegen der 10 Faden Holz, die zur Feurung für das Armenhaus von der Stadt großmüthig bestimmt und gegeben werden, manche unnöthige und beschwerliche Bemühung habe; indem er nach Michaelis um selbiges erinnern und bitten lassen muß; bald Geld, bald Holz, auch nicht allemal zur rechten Zeit, und auf einmal erhalten könne; auch deswegen mancherley Quittungen, theils über das empfangene Geld, theils über das empfangene Holz auszustellen, vorkäme; so bat er, um dieser Bemühung überhoben seyn zu können, daß ihm das Geld für die 10 Faden Holz um Michaeli oder spätestens Martini, auf einmal ausgezahlt werde, damit er, nach bestmöglicher Bequemlichkeit, bey den Förstern oder der Bürgerschaft, das Holz bestellen und ankaufen könne. Auch diesen Wunsch des Direktoris versprach das thätige Armenkollegium, bey Einem Hochedlen Magistrat zu bewürken und auszuführen.

7) Die gemeinschaftliche Freude des Armenkollegiums über die christliche und preiswürdige Wohlthätigkeit der mehresten unserer Bürgerschaft gegen unsere Armen- und Versorgungsanstalt, wurde indeß in etwas vermindert, als Direktor das namentliche Verzeichniß dererjenigen vorlegte, die in diesem Jahre ihren Beitrag zur Armenkasse, theils gänzlich entzogen, theils vermindert, und mit ihrer Zahlung Rückständig geblieben wären. Direktor bekam hierüber den Auftrag, alle diese gemachten Abänderungen in dem Hauptarmenbuche des Instituts, bey eines jeglichen Namen schriftlich anzumerken, damit man bey etwanigen künftigen Vorfällen, wenn von diesen eine Unterstützung aus der Armenkasse nachgesuchet werden sollte, Rücksicht nehmen könne.

8) Die vom Direktor geführte und vom Herrn Ustermann Bordehl genau nachgesehene Armenbücher nebst Rechnungen und Beulagen, wurden nun dem respektiven Armenkollegio, zur nähern Uebersicht übergeben, und da die Errata von Ausgabe und Einnahme

vom Herrn Aeltermann angezeigt und berichtet worden, so wurden die Rechnungen durch namentliche Unterschrift des Armenkollegiums, wie gewöhnlich quittiret; woben zugleich über das Inventarium von allem was im Armenmagazin vorrätzig, wie auch über die eingesezte Pfänder, und über die auf Interessen ausgegebene und in Kassa vorhandene Gelder, die nöthigen Verfügungen getroffen wurden.

9) Obgleich Direktor es gerne gesehen, wenn man auf sein Wünschen und bey seinem zunehmenden Alter und mancherley Leibeschwächlichkeiten, sich von dem beschwerlichen Direktorio des Armeninstituts entlassen hätte, so mußte er dennoch den gegründeten Vorstellungen Eines Hochlöblichen Armenkollegiums, diese Bürde doch noch länger zu tragen, für diesesmal nachgeben; und so wurde denn unter Dank und Wunsch alles Wohlergehens für unsere gute Stadt und unseres Armenstifts, diese Sitzung geendiget und geschlossen.

### Zur nähern Uebersicht gegenwärtiger Lage und Verfassung des hiesigen Armen- und Arbeitsinstituts, dienen folgende Anzeigen.

#### §. 2.

Wenn gleich einige aus unserer Bürgerschaft in ihrer Wohlthätigkeit und bisherigen Frengiebigkeit gegen unser Armenstift ermüdet sind, so haben sich auch wieder andere, die sich zu wohlthätigen Beyträgen zur hiesigen Armenkasse menschenfreundlichst bewiesen, eingefunden. Und werden auch durch ihren Beytritt die leeren Stellen der Abgegangenen nicht ausgefüllet, so verdienen doch die Namen dieser neuen Wohlthäter mit Recht eine Stelle in unsern Armenbüchern.

- |    |  |              |
|----|--|--------------|
| 1) | Herr Herrmann Stobbe, Kaufmann, zahlet quartaliter | 6 Fl. 15 Gr. |
| 2) | — Jacob Lode, Kaufmann, gleichfalls                | 4 — —        |
| 3) | — Joh. Heinrich Geelhaar, Kaufmann, wöchentlich    | 15 —         |
| 4) | — Ferdinand Matthaeus, Kaufmann                    | 7½ —         |
| 5) | — Friedrich Klein, Handlungsgeselle                | 7½ —         |
| 6) | — Joh. Jacob Lehmann, Kaufmann                     | 7½ —         |

7)	Herr Daniel Ludwig, Kaufgefelle	6 Gr.
8)	Frau Wittibe Ekhoff	15 —
9)	Herr Wilh. Carl Siehl, Handlungsgefelle	7½ —
10)	— Sengebusch, Handlungsgefelle	7½ —
11)	— Kandidat Carl Jaenrichs	15 —
12)	— Carl Aug. Ludw. Muhlisch, Handlungsgefelle	7½ —
13)	— Herr Joh. Friedr. Lehmann, Handlungsgefelle	6 —
14)	— Herr Daum, Kaufmann	15 —
15)	— Reimann jun. Kaufgefelle	6 —
16)	— Kaufmann hat seinen Beytrag mit 5 Fl. vermehret.	
17)	— Apotheker Andrae,	15 —
18)	— Heinsen, Kauf- und Handelsmann	6 —
19)	— Werle, Uhrmacher	6 —
20)	— Geerman, Kaufmann	7½ —
21)	— Steppan Petroff, russischer Kaufmann	12 —
22)	— Friedrich Martin Hagen, Kauf- und Handlungsgefelle	7½ —

Die edlen Männer, die sich ohne Unterschrift ihrer Namen, zum festgesetzten Beytrage zu unserer Armenkasse bestimmt hatten, als Herr Rathsverwandter von Dyhrn, Herr Kommerzienrath Harmfen, Herr Kandidat Böckel, Herr Lotskommandeur Lode, Herr Gamper & Huck, Herr Oberbesucher Goeh, Herr Informator Fischer, und einige die ich mit Stillschweigen übergehen muß, haben ihre wohlthätigen Hände auch in diesem Jahre nicht gegen unsere Versorgungsanstalt verschlossen, sondern sogar ihre Wohlthaten erhöht.

Von den gewöhnlichen Beyträgen hat die Armenkasse dieses Jahr, durch Abgereisete, durch Abfürzungen und Minderungen, durch gänzlichen Abgang und durch andere Umstände, und an Rest verbliebenen, 450 Fl. 22½ Gr. verloren.

### S. 3.

Nachfolgendes gerichtliche Instrument aus dem Selburgschen Instanzgerichte, erhielt der Direktor mit der Post; es lautet nach dem Original, welches bey dem hiesigen Armenarchiv aufbehalten wird, wie folget:

An,

Anno 1793 den 18ten März erschien coram Actis Ducalibus Judiciæ primæ Instantiæ Selburgensis, der Ehrwürdige und Wohlgebohrne des freyen unmittelbaren Reichsstifts St. Siemonis und St. Juda Kanonikus und Königlich Dänischer Legationsrath Johann George Martin Friedrich August des heiligen Römischen Reichs Edler von Czarnewsky, und brachte Folgendes bey, wie er aus den edelsten Bewegungsgründen gesonnen und Willens sey, so lange er lebe, jährlich zwey Dukaten in Golde an den Direktor des Armeninstituts in Liebau auszuführen, oder auszahlen zu lassen; welches Geld aber, da durch die menschenfreundliche Veranstaltung des Würdigen und Wohlgelahrten Johann Andreas Grundt, lettischen Pastors, des neuen Armeninstituts Direktoris und Armeninspektoris, und durch jährliche Beyträge edler Menschen, für die Unterhaltung und Versorgung der Armen und Dürftigen reichlich gesorget ist, nicht an die Liebausehe Armenkasse fallen, sondern zur Bezahlung des Schulgeldes für ein armes fähiges deutsches Kind, unter folgenden Bedingungen verwandt werden soll:

**Erstens.** Soll jährlich, so lange Komparent lebt, jeden Johanni und jeden Weihnachten ein rändiger und vollwichtiger Holländischer Dukaten an den Herrn Direktor des Armeninstituts, gegen Quittung über den Empfang desselben, ausgezahlt und entrichtet werden. Daher

**Zweitens.** Zur Sicherheit wegen dieses Beytrages gegenwärtige Akte alle Kraft und alle Rechte einer gerichtlich sub hypotheca omnium bonorum debitoris ausgestellten und forroborirten Schuldverschreibung haben soll.

**Drittens.** Soll dieser jährliche Beytrag zu nichts anders angewandt und gebraucht werden können, als zur Bestreitung der Kosten des gewöhnlichen öffentlichen Schulunterrichts und so weit es reicht zur Anschaffung der unentbehrlichen Schulbücher und Schreibmaterialien, für ein armes Kind, das die dasige Stadtschule zu besuchen im Stande ist.

**Viertens.** Die Wahl des Subjekts, dem dieses Beneficium zu Statten kommt, soll lediglich dem Herrn Direktor überlassen seyn — Komparent aber schmeichelt sich mit der Hoffnung:  
Daf

daß der Herr Direktor immer ein fähiges Kind von notorisch armen deutschen Eltern, die die Kosten des Schulunterrichts nicht bestreiten können, wählen werde.

Fünftens. Sollte das gewählte Kind durch einen schlechten nicht zu bessernden moralischen Charakter die Bemühungen seiner Lehrer unnütz machen, und sich ihren gerechten Unwillen zuziehen; so soll es dem Herrn Direktor frey stehen, das Kind dieser Wohlthat für verlustig zu erklären und ein anderes Kind an seine Stelle zu wählen. Ein gleiches gilt, wenn das gewöhnliche Kind stirbet, oder von seinen Eltern aus der Schule genommen wird.

Sechstens. Der Herr Direktor wird den Namen des gewählten Kindes Komparenten anzeigen, und jährlich ein Zeugniß von dem Fleiße und der Aufführung an den Wohlgebohrnen Komparenten, der, da er in seinem jetzigen Stande sich nach dem Willen seines respektiven Hofes bald hie bald dort wird aufhalten müssen und so keinen fixen Aufenthalt hat, dem Herrn Direktor immer den Ort seines Aufenthalts berichten wird, gütigst einsenden.

Siebtens. Sollte obengenannter Beytrag hinlänglich seyn, um für zwey arme Kinder das Schulgeld bezahlen zu können, so sollen es zwey arme Kinder unter den angeführten Bedingungen zu genießen haben.

Achtens. Wohlgebohrner Komparent macht sich feyerlichst anheischig, unter keinerley Vorwand noch Ausflucht, so lange obige Bedingungen genau beobachtet werden, den jährlichen Beytrag von zwey Dukaten aufzuheben, zu verweigern, noch mit der Auszahlung derselben zu säumen. Wie es denn auch

Neuntens. Dem Herrn Direktor im Nichtzahlungsfall frey stehen soll, den bewilligten Beytrag durch alle rechtliche Mittel und *coram foro competitorio* des Wohlgebohrnen Komparenten einzutreiben.

Zehntens. Sollte die allliebende Vorsehung, die Komparenten immer so weise und gütig geleitet hat, selbigem die Gnade erzeigen, Ihn noch zu höhern Würden zu führen; so macht Wohl-

Wohlgebohrner Komparent sich anheischig, den jährlichen Beitrag nach dem jedesmaligen Verhältniß seiner ökonomischen Umstände zu erweitern und zu erhöhen.

Eilftens. Soll mit der Entrichtung des Beitrages diesen Johannis 1793 angefangen und gegenwärtige Akte den Akten des Armeninstituts einverleibet werden.

Damit aber gegenwärtiges Instrument der Auszahlung und Verwaltung eines jährlichen Beitrages von zwey Dukaten alle Rechtskraft erhalte; so hat der Ehrwürdige und Wohlgebohrne Komparent es coram Actis primæ Instantii Judicii Selburgensis verlautbaret, annexo petito diese seine Willensmeinung ad Acta supra fata zu nehmen und darüber toties quoties opus fuerit bezuglaubten Schein und Beweis zu ertheilen. — Welcher denn auch nach geschעהener Aktisirung unter dem Hochfürstlichen des Selburgischen Justanzgerichtsinriegel und meiner des Sekretarij dieses Gerichts, als der gewöhnlichen Unterschrift, hiermit extradiret worden.

Actum Selburgæ anno mense & die ut supra  
(L. S.) Carl Leonhard Smolian,

Ducal. Jud. pr. Inst. Selb. Secres. rapp.

Ab Extra, Seiner Hochwohllehrwürden  
dem Herrn Pastor Grundt

zu  
Liebau.

Mit Akten Postfrey bis zur Stelle, auf die Postrechnung des Herrn Kanonikus und Legationsrath von Czarnewsky in Friedrichstadt zu setzen.

Smolian.

Der

Der Wohlgebohrne Aussteller dieses gerichtlichen Instruments, hat seinem edlen Versprechen gemäß und zur Ausführung seiner guten Absicht, auch bereits am Direktor, für das erste Jahr, zwey Dukaten persönlich entrichtet, und der Direktor hat eines verarmten Buchbinders Sohn aus Grobiu, Daniel Heinrich Ehensperger, der sich mit seiner Mutter hier in Liebau aufhält, und ein Knabe von gutem und offenem Kopfe ist, in die große Liebausehe Stadtschule zum Unterricht gebracht, wo er, nach dem Zeugniß seiner Lehrer, eine Stelle in der zweenen Klasse mit Beyfall einzunehmen, würdig erfunden worden.

Daß es der noch kleinen Erziehungsanstalt in dem hiesigen Armenhause auch nicht an Beförderung und Unterstützung fehlen werde, solches wird man aus einem versiegelten, dem Direktor, von zwey gutartigen Kindern übergebenen Blättchen, folgenden Inhalts, nicht ohne Nührung ersehen: An den Hochwohllehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Pastor und Direktor Grundt, des Liebausehen Wittwen- Waisen- und Arbeitshauses Inspektor, überreichen zwey Brüder und Schulknaben von ihrem wöchentlichen 9 Gr. Frühstücksgelde (ersparte 3 Gr.) jeder ein Fl. 9 Gr. aus willigem und frohen Herzen, um die verlassene und in diesem löblichen Hause aufgenommenen Kinder, welche bey dem letzten Examen uns Jünglingen sehr erfreuet haben, und die Hofnung einem jeden Gefühlvollen erwarten lassen, daß sie dereinst als gute und nützliche Mitmenschen in der Welt hintreten werden, dieses wenige zu ihren Schulbüchern. Auch wollen wir mit dieser kleinen Sammlung in der Folge jeden Quartals fortfahren, und so gerne als willig geben. Liebau, den 17ten April 1793.

Herrmann Friedrich }  
Johann George } M.

Diese Jünglinge haben ihr Versprechen durchs ganze Jahr richtig erfüllet, und für ihre Beyträge hat die Armenschule einige Siebel, Evangelien und Katechismenbücher, wie auch zwey Exemplare von dem sehr nützlichen Elementarbuch, des sich um der Armen Jugend sehr verdient gemachten Herrn Pastor Nylichs, erhalten.

Da die Armenkasse, wegen ihrer außerordentlich großen Ausgaben, den Amtspersonen des Armeninstituts nicht leicht eine Zulage zu ihrem bestimmten Gehalte hergeben kann, so haben der Herr Aeltermann Bordehl, durch freundschaftliche Vorstellungen bey guten Freunden, dem Schulhalter Herrn Neander, eine Zulage von 40 fl. jährlich gütigst ausgewürket.

#### S. 4.

Folgende Personen leben als Einwohner, Almosenengenossen und Mitglieder der Versorgungsanstalt, für dieses Jahr in unserm Armen- und Arbeitshause, als: 1. Herr Hauenberg, Hospitalchirurgus. 2. Herr Neander, Vorbeter und Schulhalter. 3. Hartmann, Armenhausvoigt. 4. Dessen Frau, die beyde neben der Hauptaufsicht auf das Ganze, auch der Speisung der Armen für öffentliche und besondere Kosten, der Leinwandsbleiche und dem täglichen Unterricht der Mädchen im Nähen, Stricken und Spinnen, rühmlichst vorstehen. 5. Hartmanns Kinder, Johann 6. Andreas und 7. Franz. 8. Bergmann, Armendiener, jetzt abgesetzt. 9. Wille, Armendiener. 10. Krüger, Armendiener; halten täglich ihre Wachten in den Straßen, bey den Einfahrten und im Armenhause, und bringen die fremden Bettler zum Direktor und aus der Stadt. 11. Laupmannin, eine kränkliche Kaufmannsfrau. 12. Frau Peterssohnin, eine Wittwe und Pflegerin der genannten Laupmannin. 13. Jungfer Peterssohnin. 14. Ihr Bruder, Peterssohn. 15. und 16. Jungfern Höderin, zwey Schwestern. 17. Hehrgeistin, eine betagte Wittwe. 18. und 19. Stübner und seine Frau, gewesener Leinweber, jetzt blind. 20. Kämpfertin, eine thätige Wittwe. 21. Krankin, eine Uhrmachers Wittwe. 22. Straussen, eine verarmte Garberfrau mit ihren Töchtern 23. Katharina Gotilich und 24. Anna Sophia. 25. Krimkewitsch, Armenhauskerl. 26. Friedrich. 27. Willum; alte Kranke. 28. Wegnersche, die älteste im Hause. 29. Ewelsche, taub. 30. Wensche, taub. 31. Hausmannsche, Krankenwärterin und Pflegerin des 32. Wansenknaben Tershinsky. 33. Schulkin, kränklich. 34. Hildebrandtin, eine thätige Alte; so auch 35. Die Henselsche. 36. Richausche. Ihre Kinder, 37. Louise. 38. Maria. Die älteste ist

ist in diesem Jahre konfirmiret, auch im Lesen, Stricken, Nähen, Spinnen und bey Küchenarbeiten angeführet worden, und kann nun guter Herrschaft, als eine brauchbare Dienstbotin, empfohlen werden. 39. Buschensche, alt und blind. 40. Reinkensche. 41. Rautersche. 42. Perfoneorthe, Augenranke Erbmagd des Armenhauses. 43. Majestätin. 44. Görling und 45. sein Weib. 46. Bartsch und 47. sein Weib. 48. Recker, fast blind. 49. Ahrendts, einer armen Wittwe Sohn aus der Stadt. 50. Norvell, ein gewesener Stuhlmacher. 51. Kaulbars, ein Zimmermann und 52. sein Weib und 53. ihr Kind Johann. 54. Blescke und 55. sein Weib. 56. Antonchewsky, ein kranker Pöhle. 57. Nedlig, ein vom Schlage gerührter Greis.

Von diesen stehen 10 Personen als Officianten und Geschäftsträger im Institute. 19 Personen gehören eigentlich zum Armenhause und 20 Personen sind Einwohner des Arbeitshauses, und endlich sind in dieser Anzahl noch 8 Kinder. Auch haben sich wieder 3 bis 4 Personen zur Aufnahme gemeldet, die denn ehestens ihre Versorgung hier finden werden.

#### S. 5.

Außer diesen im Armenstifte lebenden und Versorgten, sind noch Folgende, die außerhalb dem Hause, aus dem neuen Armenfond besoldet werden. 1. Herr Krause, Armenschreiber. 2. Herr Spangenberg, Kassirer. 3. Ein Paar adliche Eheleute. 4. Frau Kauffmann. 5. Frau Schenken. 6. Frau Agricola. 7. Frau Bauren. 8. Frau Wulffin. 9. Frau Binger. 10. Frau Franckin. 11. Frau Gasper. 12. Frau Schlavittsche. 13. Frau Schwenskensche. 14. Frau Vossin. 15. Jungfer Dübbenauin. 16. Müllersche. 17. Rahncensche. 18. Schröderin. 19. Mindel und 20. seine Frau. 21. Reichermann. 22. Blohmen. 23. Schäfflerin. 24. Timmelmeyer. 25. Henningsche. 26. Rambuttische. 27. Gotthardin. 28. Gerlachsche. 29. Laudiansche. Alles Deutsche; diesen folgen letten und katholische Leute. 30. Klaasfensche, eine alte Blinde. 31. Bindersche, mit einer lahmen Hand. 32. Belkensche, eine blinde Wittwe. 33. Kannutte Mahrtn, gewesener Stadtknecht. 34. Serapinsky lise. 35. Bersenick. 36. Bersene. 37. Kleine Anne. 38. Strange, Wittwe. 39. Schokolait. 40. Jankauschke  
Sanne.

Sanne. 41. Wiege. 42. Ohlsche. 43. Switte, Wittwe. 44. Danielsche. 45. Zwansche. 46. Muse Peter, vom Lande. 47. Agathe. 48. Gneschke Ise. 49. Lapinskij, Wittwe. 50. Bobersvolskij, Mehrrentheils Krüppel und abgelebte Menschen.

## S. 6.

So wenig als sich irgend eine menschliche Gesellschaft von annehmen und unangenehmen Vorfällen frey sprechen kann, eben so wenig hat es in diesem abgewichenen Jahre auch in unserm Armeninstitut an solchen fehlen und mangeln können. Nachfolgende Ereignisse werden daher unserm werthgeschätzten Publikum, aus dem Armenjournal, sowohl zum Vergnügen als zur gütigen Durchsicht des Ganzen, unterleget.

Grabanin, eine franke und elende Person, wurde von der Bürgerschaft, zur Kur und zur Pflege an das Armenhaus abgeliefert, welches sie nach einem Viertel Jahre gesund und dankvoll verließ.

Ein Käufer, der sich, weil er äußere körperliche Empfehlungen hatte, bey dem Direktor für einen jungen Edelmann ausgegeben, und Unterstützung in seiner Armuth gefunden, wie auch ein Chirurgus nebst seiner Frau, die alle drey, nachdem sie reichlich waren beschenkt worden, dennoch Einer löblichen Bürgerschaft beschwerlich fielen, wurden auf Ansuchen des Direktoris, durch Hülfe unserer Policcy, aus der Stadt geschafft.

Richter, ein geböhrender Mitauer, der als preussischer Deserteur ankam und um Arbeit und Unterhalt ansuchte, wurde vom Direktor als Armendiener angesezet; wie er etwa ein halbes Jahr sich in seiner Stelle ziemlich gut aufgeführt, entlief er schelmischer Weise von seinem Posten, und nahm seine Mondirung und seinen Mantel mit. Sein Name wurde auf die Schandtafel im Armenhause geschrieben.

Auf freundschaftliches Ansuchen einer edlen Wittve aus der Stadt, wurde ihr, ein, in ihrem Krüge krank gewordener Gast, Namens Bergmann, abgenommen und zur Kur und Pflege der Armenanstalt übergeben. Nach erhaltener Gesundheit bat er um die ledig gewordene Armendienerstelle und erhielt sie; da er aber selbiger, durch Ungehorsam und Frechheit gegen den Armenaufseher, sich un-

würdig machte, so übergab ihn Direktor, nachdem ihm seine Mondirung abgezogen worden, seiner vorigen Armuth, mit der Bedrohung, nicht mehr auf Mitleiden und Beyhülfe unseres Armenhauses Rechnung zu machen.

Eine alte 90jährige Frau, Namens Behrendtsche, die man schwach und elend von der Landstraße aufgenommen, und von einem Rudzauschen Bauern bittweise in das Armenhaus geliefert wurde, erhielt vier Wochen Nahrung und Verpflegung, wurde aber nach ihrem eigenem Verlangen, weil sie in der Stadt zu betteln, keine Erlaubniß erhielt, über die Stadtgrenze geführt.

Petersoh, ein Holsteiner, der in der Stadt in Arbeit gestanden, und sterbenskrank auf eigener und anderer Fürbitte zur Kur und Verpflegung angenommen wurde, bat sich nach erhaltener Gesundheit die Erlaubniß aus, im Arbeitshause zu bleiben, um den, für ihn an Arzeneyen und Kost gemachten Vorschuß der Armenkasse, abarbeiten zu können. Nachdem er ein Paar Monate recht löblich seinem Versprechen nachgekommen, entlief er bey Nacht über die Zaune, als ein undankbarer Schelm, nachdem er einem Armendienere seine Mondirung mitgenommen, auch seinen Arzt und viele Armen schändlicher Weise bestohlen. Ob ihm gleich nachgesetzt worden, so hat man ihn doch nicht bekommen. Sein Name zieret die Schandtafel. Das kurländische Publikum wird für diesen Schurken gewarnt; er ist von starker und breiter Leibesverfassung und weiß die Figur eines Frommen klug zu spielen.

Da sich einige Frauen aus der sogenannten Bürgerstube bey dem Direktor beschwerten, daß sie durch das heftige nächtliche Schreyen des Pflegesohnes der Frau Böhmín, alle Nacht in ihrer Ruhe gestöhret würden, die Pflegemutter, diese Unart dem Jungen aber nicht abgewöhnen wollte noch konnte, so sah sich Direktor gezwungen, um die Kläger zu beruhigen, der Beklagten mit ihrem Jungen eine besondere Stelle anzuweisen, oder ihr aufzulegen das Arbeitshaus zu räumen; da ihr aber die entfernte Wohnstelle nicht gefiel, so mußte sie sich zu dem Letztern entschließen. Sie verließ also das Arbeitshaus.

Dem

Dem sehnlichen Wunsche einer löblichen Bürgerschaft, ihren Jahrmarkt von dem Besuche der Bettler frey zu sehen, ein Gnüge zu thun, ließ Direktor durch seine Armendiener, und durch den Beystand einiger Polizendiener, alle anwandernde Bettler bey den Eingängen der Stadt zusammen halten, und ihnen den Eingang zum Jahrmarkt verbieten. Direktor begab sich zu ihnen hinaus, machte diesen versammelten Jahrmarktsgästen den Willen der Obrigkeit und Einer löblichen Bürgerschaft bekannt, künftig sich des Liebauschen Jahrmarktes zu enthalten, beschenkte eine jede Person mit 15 Gr. und ließ sie, durch die Armendiener begleitet, ihre Ab- und Rückreise antreten, welches denn auch mit vieler Artigkeit befolget wurde.

Ein armer vaterloser Jüngling und Sohn einer armen Mutter, Johann Jürgen Ahrens, von sehr eingeschränkten Seelenkräften, wurde zu einiger Ausbildung und zum Gebrauch bey Handarbeiten ins Arbeitshaus gebracht. Er scheint durch Fleiß und Rechtschaffenheit sich der mit ihm gehabten Absicht immer mehr zu nähern, und ist des Unterhalts und Versorgung, die er in unserm Armeninstitut findet, nicht unwürdig.

Herr Gerichtsvoigt Perlmann Hochedlen ließ eine hiesige Arbeitsfrau, einiger Unordnungen wegen in ihrer Haushaltung, zur Besserung, auf einige Wochen zur Arbeit und zur Entwöhnung des Trunkes, auf Kosten des Mannes, ins Arbeitshaus bringen. Nach einigen Wochen wurde sie, auf Bitte und Versicherung einer bessern Führung, wieder entlassen.

Eine inficirte Erbmagd der Stadt, wurde vom Herrn Rathszverwandten Gewecke Hochedlen zur Kur und Verpflegung, auf Kosten der Stadt, unter dem Beystande unseres in seiner Kunst geschickten Herrn Chirurgus Telschau, ins Armenhaus gebracht; obgleich sie wieder hergestellt und gesund das Armenhaus verließ, so wurde sie doch bey ihrem Rückfall in die vorige Krankheit wieder zurückgeliefert, und aller angewandten Mühe ohngeachtet, eine Beute des Todes.

Wenn gleich die hiesige Armen- und Versorgungsanstalt sich noch nicht in einer solchen Lage befindet, alle und jede, besonders fremde

fremde Arme aufzunehmen, so siehet Direktor sich dennoch oft genöthiget, hier eine Ausnahme zu machen, weil solche Fremde, besonders Kranke, wenn sie in den Krügen und in den Wirthshäusern keine Zahlung leisten, und doch nicht unmenschlich auf die StraÙe geworfen werden können, dem Armenhause aufgedrungen werden. Daher kam es denn auch, daß in diesem Jahre einige Fremdlinge auf eine Zeitlang aufgenommen und mit Arbeit und Arzeneien versorget worden sind. So befinden sich für jetzt fünf dergleichen Personen in unserm Arbeitshause, die aber ehestens wieder entlassen werden sollen.

Von Königsberg machte ein gewisser Parchemacher Bauz, eine schriftliche Anforderung an das hiesige Armenstift von 100 Rthlr. und 18 Fl. die vor 50 Jahren unserer Armenkasse auf Interessen gegeben seyn sollten, und bat um die Auszahlung des Kapitals. Sein Brief lautet, wie folget:

### Hochwohlgebohrne Herren Hochgelahrte Herren!

Ich habe eine ergebenste Bitte und Vorstellung an Euer Hochwohlgebohrnen und Hochgelahrten Herren zu machen, ich bin ein armer Mann in Königsberg zu Preußen und habe vor 2 Jahren ein Assignations Schein von Liebau von meinem Vater Bruder Sohn hier hergeschickt gekriegt, der soll weggereiset seyn und ich soll dieses Assignations Schein, von Liebau aus das Hoch Fürstliche Stifte, da auch das Inventarium liegen soll, und sollen noch 100 Rthlr. und 18 Fl. laut des Assignation Schein zu heben seyn. Da nun mein Herr Oheim schon so lange weg ist, und ich der nächste Erbe bin, von die 100 Rthlr. und 18 Fl. So bitte demüthigst und unterthänigst mir das Geld mit dem ersten herüber zu schicken, dieweil ich ein armer Mann bin, und nicht selbst herüber kommen kann, weil mir die Reise viel Umstände und Versäumniß und Geld kosten thut. So überschicke ihnen Ew. Hochwohlgebohrnen und Hochgelahrten Herren ein Petitum nebst das Assignations Schein herüber und bin versichert und in der größten Hofnung und in der gewünschten Hofnung daß Ew. Hochwohlgebohrnen und Hochgelahrten Herren eben so gnädig als gerecht seyn werden, und mir meine demüthigste und

und unterthänigste Bitte in Gnaden erhdren werden, und mir wenn die Gnädige Herren das Geld nebst dem Inventario finden sollen, und das Einsehen haben, da ich doch der nächste Erbe bin von meines Vaters Bruders Sohn und mit Nahmen heißt Martin Bauz und in Liebau gebürtig seyn soll, und da nun meine ganze Familge die verstorben ist, und dieser Martin Bauz schon so lange an die 40 Jahre weg ist, folglich muß er Todt seyn, indem sich der Martin Bauz so lang nicht gemeldet hat, so hat der Vormundt das Geld in die Hoch Fürstliche Stift geliefert und ich habe dies einliegende Uffignation Schein nach Königsberg geschickt gekriegt, ich soll es aus der Liebauschen Hoch Fürstlichen Stift wenn ich Erbe bin ausgezahlt bekommen kriegen. So bitte nun demüthigst und unterthänigst mir doch zu schreiben, wie und wieviel ich erben kann, von dem Martin Bauz aber bitte auch gehorsamst Ew. Hochwohlgebohrnen und Hochgelahrte Herren mir bald zu schreiben aber auch da ich ein ganz armer und nothdürftiger Mann bin, mir auf keine Kosten zu bringen, sondern den Brief zu frankiren, daß ich doch kein Post Geld geben darf. Und wenn Euer Hochwohlgebohrnen und Hochgelahrte Herren schreiben, so schreiben Sie an den Parchenmacher Geselle Bauz wohnet in Königsberg auf dem Löbenichtschen Stadt Hofe.

Königsberg

den 22ten Sept. 1793.

unterthänigster Knecht

Johann Valentin Banz,

Parchenmacher Geselle.

Von draussen war die Aufschrift:

An die Liebausche Hoch Fürstliche  
Stifts Vorsteher abzugeben

a

Liebau.

Die

Die Resolution des Direktoris auf obiges flehentliches Schreiben war folgendes Inhalts:

Dem Parchenmachergesellen Johann Valentin Bauz, wird, auf sein, unter dem 22sten September an das hiesige städtische, nicht aber Hochfürstliche Armeninstitut (denn kein Fürstliches Armeninstitut ist in dieser Stadt je gewesen) gerichtetes Vorstellen, hiedurch zur Antwort ertheilet; daß sein Ansuchen ganz vergebens, indem das hiesige Armeninstitut nur seit 4 Jahren angeleget worden, seine Forderung aber von 50 Jahren herrühret. Zum Ueberfluß hat man sich nach dem aufgegebenen Nahmen und der Familie des Ausstellers der Obligation erkundiget; es ist aber hiesigen Orts auch unter den ältesten Einwohnern Niemand der jemals einen Blaschke und Numpelius sollte genannt haben. Der Irrthum wird vermuthlich darin zu setzen und zu suchen seyn, daß das Schreiben in Liebau nach Schlesien, nach Liebau in Kurland adressiret und geschicket worden. Es wird also dem Parchenmachergesellen Bauz, seine allhier unnütz eingereichte sogenannte Assignation, in Original remittiret. Und da er der hiesigen Armenkasse unnöthiges Postgeld bereits verursacht, so hätte er es sich freylich selbst zu zuschreiben, wenn er das Postgeld für diese Resolution tragen müsse; indessen soll er, in Rücksicht seiner armseeligen Verfassung, für diesesmal damit verschonet bleiben.

Liebau,

den 7ten Oktober 1793.

Joh. Andr. Grundt,

Direktor des Armeninstituts zu Liebau  
in Kurland.

Ab extra,

An den Parchenmachergesellen

Joh. Valent. Bauz

auf dem Löbenichtschen Stadthofe abzugeben

Franco

in  
Königsberg.

Dezel

Vejel, ein alter Zimmermann, der auf flehentliches Bitten im hiesigen Stifte aufgenommen und nothdürftig verpfleget wurde, sich aber in unserer Versorgungsanstalt ein rechtes Wohlleben eingeildet hatte, fand es für besser, seiner Unzufriedenheit auf der Landstrasse ein Gnüge thun zu können, und bat daher, ihn über die Stadtgrenze abführen zu lassen, worin ihm der Direktor, nach mitgetheiltem Reisepfennig, gerne gefällig wurde.

Broschin mußte, weil sie in der Reinigung und Verpflegung, der ihr für baare Bezahlung übergebenen und anvertrauten armen Personen, einigemal unordentlich erfunden wurde, dabei von Ordnung des Hauses, Verträglichkeit und Gehorsam gegen den Armenaufseher, aller Vorstellung des Direktors ohngeachtet, schlechtdings nicht wissen wollte, das Arbeitshaus, wo es ihr und ihrem Manne, als Fremden, vorzüglich gut ergangen war, räumen und verlassen.

Eine venerische Magd wurde, weil sie aus ihrem Dienste verstoßen, zur Kur aufgenommen, und nachdem sie durch Beistand des Hospitalchirurgi Hauenberg wieder hergestellt worden, legte Herr Gerichtsvoigt Perlmann Hochedler sie als Magd bey einem Wirthe vom Lande, zum Gehorch.

Auf Ansuchen des Grobinschen Hochfürstlichen Amtes wurden zwen kranke Bauern, die der Kur des Herrn Chirurgi Telschau übergeben worden, für baare Bezahlung der Kost und der Pflege, bis zu ihrer Genesung, aufgenommen.

Balkewitsch, ein armer Bursche vom Lande, der in der Stadt der Bürgerschaft mit Ansprechen beschwerlich wurde, brachten die Armendiener ein; er wurde zur Arbeit angehalten und als er zu allem Lust und Thätigkeit bezeugte, so wurde er von dem hiesigen Bürger und Meister des Schuhmachergewerks, Eisfeldt, in die Lehre genommen, wo er sich bis jezo gut und ordentlich führet.

Kreuzmannsche, eine grobe und beißige Einwohnerin des Armenhauses, die trunken von den Straßen aufgehoben werden mußte,  
 D  
 und

und der die Ordnung des Hauses nicht anstand, nahm freywilligen Abschied.

Herrmann Kirschning, eine Waife, der bisher im Armenhause Unterhalt, Unterricht und Kleidung erhalten, und zu Handarbeiten war angeführet worden, wurde vom Herrn Hofrath Gourbandt in Diensten genommen, zu welchen er sich, mit Wohlgefallen seiner Herrschaft, willig finden läßt.

Johann Richau, ein vaterloser Bursche, wurde vom Herrn Daum in Diensten verlangt und abgelassen.

An einem Morgen fand man die eiserne Armenbüchse, die am Armenhause, nach der StraÙe hin, angegeschlossen, mit Gewalt abgebrochen, ausgeleeret und an einem Zaune hingeworfen. Der schändliche Dieb wird aber für seine saure MüÙe eine geringe Belohnung erhalten haben, weil nur kurz zuvor, die kleine Sammlung an Gelde ausgenommen war. Direktor hat mit dieser Büchse jezt eine andere Einrichtung getroffen.

Eine franke, schlecht renomirte Frau, die in der Stadt nirgends Mitleiden noch Aufnahme fand, Namens Drenkurtzsche, wurde vom Armendiener, von der StraÙe ins Armenhaus gebracht, wo sie nach wenig Tagen plötzlich starb.

Ein preußischer verarmter Zimmermannsgeselle, Kaulbars, wurde mit seiner Frau und Kind, weil eben Zimmermannsarbeit vorgenommen war, auf einige Zeit, auf flehentliches Bitten, ins Arbeitshaus aufgenommen, wo er für seine Wohnung, Aufenthalt und Wärme, wöchentlich einen Tag zu schaarwerken hat, seine Frau hilft für Bezahlung in der Weberey arbeiten, weil sie mit dieser Beschäftigung umzugehen weiß.

Herr Gerichtsvoigt Perlmann, ließ am Direktor die Bitte gelangen, einen franken elenden Kutscher aus der Stadt, Namens Antochewsky, zur Kur und zur Verpflegung aufzunehmen, mit der Ver-

Versicherung, daß der Kranke nach seiner Genesung, die Auslage der Armenkasse für Kost und Medicin, entweder selbst abarbeiten sollte, oder daß die Stadtkasse solche tragen würde; so elend dieser Mensch auch war, so hat unser Hospitalchirurgus Hauenberg, ihn doch so weit glücklich hergestellt, daß er nach wenigen Wochen seine Arbeit wird antreten können.

Ein unverschämtes, freches littauesches Weib, die sich als eine Abgebrannte beim Direktor angegeben, und schon einigemal Zehr- und Reisegeld mit der Warnung erhalten, nicht weiter die Bürgererschaft mit Betteln zu belästigen, auch schon einmal mit harter Drohung aus der Stadt gewiesen worden, wurde, nachdem sie dennoch bald wieder von dem Armendiener auf Straßenbetteley ergriffen, mit einigen Peitschenhieben im Armenhause bestraft, und über die Stadtgrenze gebracht.

Eine wohlthätige Herrschaft wollte eine unserer alten Frauen, aus besonderer Liebe mit einem Rthlr. Alb. beschenken. Der Abgeber dieses Geschenkes erkundigte sich im Vorhause des Armenstifts, wo die Frau zu finden wäre, an der die Gabe gerichtet werden sollte, allein eine andere, die sich für die genannte Frau ausgab, nach der gefragt wurde, brachte also sowohl den wohlthätigen Geber, als die arme Frau um die bestimmte Gabe. Es werden also alle, die so menschenfreundliche Gesinnungen für unsere Armen haben, ersuchet, ihre Gaben mit Benennung der Personen, welchen sie dieselbe gewidmet haben, jederzeit an den Direktor selbst, oder an den Armenhausvoigt Hartmann abgeben zu lassen, so werden solche Schelmerenen, wie obige war, nicht mehr vorkommen können.

Die Armenglocke bekam, vermuthlich durch die Unbesonnenheit des Glockenläuters, einen Riß, und wurde dadurch unbrauchbar; da sie aber zur Unterhaltung der Ordnung unter den Armen sehr nöthig ist, so hat Direktor sie abnehmen lassen, und nach Lübeck zum Vertauschen oder Umgießen abgesendet.

Frau Laupmannin stehet unter Wartung und Pflege der Frau Petersohn, und Terschinsky, ein Wasfenknabe, wurde, zur Reinigung, Aufsicht und Beköstigung, der Hausmännin, vom Direktor übergeben.

Der Bläskin wurde die Wäsche zu reinigen und die Armenbetten alle vier Wochen mit reinen Bettlaken zu besorgen, übergeben.

Zwen Weiber, Schockolait und Woderskyn, entliefen freywillig der Versorgungsanstalt; letztere hat sich elend und krank wieder eingestellt, und die erstere schleicht sich unbemerkt als Bettlerin in die Bürgerhäuser, da diese sich aber wohl durch Arbeiten etwas erwerben kann, so wäre es gut, wenn sie keine Unterstützung erhielte, sondern zum Arbeitshause gewiesen würde.

Ein lettischer Junge Mikkel, wurde bey Herrn Kaufmann in Diensten gegeben.

#### S. 7.

Die außerordentlichen Benträge, die bey dieser oder jener Gelegenheit, von wohlthätigen Gönnern gütigst gezahlet, und durch welche die Armenkasse einigen Zuwachs in diesem Jahre erhalten, waren folgende: 1. Herr Schiffer Möller aus Lübeck, in viermalen 24 Fl. 2. Herr Lootskommandeur Lode, in zweyenmalen 32 Fl. 3. Herr Gerichtsvoigt Perlmann ließ im Namen des englischen Vereuters, Herrn Joh. Kolter, 20 Fl. zur Armenkasse bey dem Direktor abgeben. 4. In einem Billet folgendes Inhalts, erhielt die Armenkasse 20 Fl. Nachdem Herr Becker und der Jude Moses Lewin von Gentelischken unter sich wegen Handlungsgeschäfte Streitigkeiten gehabt, so sind sie endlich dahin übereingekommen, und haben sich verglichen im Beyseyn zweyer Zeugen, daß die Armenkasse 20 Fl. erhalten soll, welche hiebey folgen. Liebau den 21sten August 1793. (mit einer jüdisch-deutschen Unterschrift und der Unterschrift des Herrn Joh. Christ. Heinrich Becker) 5. Herr Hofrath Zimmermann beehrte das Armenhaus mit einem Besuch und übergab mit edlem Wohlgefallen über die

fe

se Stiftung 100 Fl. an den Direktor. 6. Herr Kommerzienrath Harm-  
sen, ließ zum Besten der Armenanstalt 5 Rthlr. Alberts abgeben. 7.  
Ein Ungenannter schenkte 1 Dukaten. 8. Herr Aeltester Gramper  
& Huck, ließen an die Armenkasse 2 Dukaten abgeben. 9. Ein edler  
Wohlthäter aus Hamburg, ließ durch eine Assignation 30 Fl. an den  
Direktor auszahlen. 10. Herr Postsekretair Meyer, stellte 20 Fl. dem  
Direktor zu, für die Armenanstalt zu berechnen. 11. Frau Wessels  
ließ ein Rthlr. Alberts abgeben. 12. Auf einem unserer Masquen-  
bälle hatte sich eine Masque mit einer Armenbüchse als Liebäuscher  
Armer eingestellt; mit einer wohlgewählten Devise am Hut, samm-  
lete er einige Gaben für die hiesige Armenanstalt, und Herr Stroß-  
kirch, als Entrepeneur der hiesigen Winterlustbarkeiten, ließ die bey  
dieser Gelegenheit eingekommene 16 Fl. zum Armenfonds abgeben.  
13. Von einem Ungenannteseynwollenden wurden den Tag nach  
Neujahr 12 Fl. abgegeben. 14. Herr Schauspieler Runge, zahlte an  
die Armenkasse 137 Fl. 15. Gr. welche bey einem Spiele, das er mit  
seiner Gesellschaft an einem Abende zum Besten der Armenkasse ge-  
ben, eingekommen waren. Nach seinem Wunsche und auf Bitte des  
Direktors war der Herr Assessor von der Horst und der Kassirer Herr  
Spangenberg bey der Einnahme gegenwärtig. 15. Ein Hochwohlgebohr-  
ner von Adel, schenkte großmüthig an den Direktor eine Anweisung auf  
ein hiesiges Handlungshaus, mit welchem er in einen geringfügigen  
Handlungszwist gerathen war, 7 Loth graue und 5 Loth weiße Erbsen, oder  
den Verkaufspreis für selbige a 3 Fl. 6 Gr. zur Aufnahme der Liebäu-  
schen Armenanstalt zu heben. Als Direktor dieses dem Handlungs-  
hause bekannt machte, so zahlte selbiges 38 Fl. 12 Gr. als den Preis,  
darüber Käufer und Verkäufer eins geworden waren, an den Direktor  
aus, welche denn auch mit Dank für unseren Hochwohlgebohrnen  
Wohlthäter empfangen und zur Armenrechnung gebracht worden.  
16. Herr Parochus Krause aus Altenburg beschenkte kurz vor seinem  
Ableben die Armenkasse mit 4 Fl. 17. Herr Hauenstein gab im Na-  
men eines Unbekannten 1 Dukaten an den Direktor zum Armenfond ab.

Die frohen Geber, die unsere Armen in diesem Jahre zum Ge-  
genstande ihres wohlthätigen Andenkens gemacht, und selbige,  
außer

außer den gewöhnlichen bestimmten Geldbeiträgen, noch mit besondern Gaben an baarem Gelde erfreuet haben, waren Folgende: 1. Eine deutsche Diensthörin schenkte zum Austheilen 1 Fl. 2. Frau Perückenmacherin Beyer ließ am Osterfeste an den Direktor 3 Fl. abgeben, mit der Bitte, den Armen dafür ein Frühstück geben zu lassen. 3. Frau Wengrovius gab 5 Fl. anzutheilen. 4. Herr Kanonikus und Legationsrath von Czarnewsky besuchte das Armenhaus und gab 1 Rthlr. Alberts, damit die Armen zu erfreuen. 5. Am Pfingstfeste lieferte der hiesige Ehrsame Küster, Herr Schäcker, im Namen eines christlichen Wohlthäters, der unbekannt bleiben wollte, 100 Fl. an den Direktor ab, mit dem Verlangen, daß 50 Fl. an die Hausarmen und 50 Fl. im Armenhause vertheilt werden möchten, welches nach dem Wunsche des Gebers geschehen. 6. Herr Aeltester Joh. Hermann Bordehl ließ an den Direktor 20 Fl. und einen Sack Graupen abgeben, und überließ es desselben Anordnung, wie dieses zum Besten der Armen angewendet werden möchte. Direktor machte den Armen durch öffentliche und reichliche Auspeisung, einen fröhlichen Abend. 7. Auf's Pfingstfest erhielten die Armen wieder 2 Fl. zum Geschenk von der Frau Parückenmacher Beyer. 8. Die Frau Kammerherrin von der Recke besuchten unser Institut persönlich, ließen sich alle Zimmer zeigen, unterhielten sich mit manchen Armen sehr gnädig und übergaben bey Ihrem Abschied 2 Dukaten, mit solchen den Armen eine Freude zu machen. 9. Die Frau Sergeant Mager gab den Armen ein Jahrmarkts-geschenk von 2 Fl. 10. Eine Unbekannte theilte mit eigener Hand etwas Geld aus. 11. Der hiesige Ehrsame Küster, Herr Schäcker, reichte mit wohlthätiger Hand einem jeden einen Sechser. 12. Eine Gesellschaft von adelichen Damen besuchte unser Armeninstitut und legte 4 Fl. auf den Arbeitstisch, um mit selbigen die Einwohner zu erfreuen. 13. Frau Parückenmacher Beyer erfreute, am frohen Hochzeitsfeste ihrer Tochter, die Einwohner des Arbeitsstifts mit 4 Fl.. 14. Herr Skubbing schickte an einem ihm feyerlichen Tage 4 Fl. ins Armenhaus. 15. Frau Landrathin von Korff auf Paddern, ließ bey dem Direktor 10 Fl. für einen ihrer ehemaligen Dienstboten, der sich jetzt in unserm Stifte befindet, abgeben, selbige zum Besten dieses Menschen, nach des

Direktoris selbst eigener Einsicht zu verwenden. Es sind selbigem dafür etwas an Kleidungsstücken besorget worden. 16. Frau Bäcker Lehmann ließ, nach einem glücklich überstandenen Wochenbette, die Armen, durch den Herrn Stadtquartiermeister Jarwein, mit Weizenbrodt, Braten, und jede Person mit einem Sechser zum Trunk beschenken. 17. Die Frau des russischen Fuhrmanns Gregohr gab an den Direktor 1 Fl. zum Austheilen. 18. Eine Dienstbotin gab zu eben der Absicht 1 Fl. 19. Eine Dienstbotin aus der Stadt, die nicht bekannt seyn wollte, zahlte mit eigener Hand etwas an Geld im Armenhause aus. 20. Der hiesige Segelmacher Manne schenkte persönlich mit wohlthätiger Hand. 21. Schiffer Ahrendts hat im Armenhause 5 Fl. austheilen lassen. 22. Die Gebrüder Hutmacher, Herren Dreyer, überlieferten in Person an den Direktor 8 Fl. mit der Bitte, die würdigsten Kranken und alten Armen, reichlicher, und die andern, so weit ihre Gabe reicht, geringer zu beschenken. Die Armen bezahlten die wohlthätigen Geber mit einem lauten Vater Unser Gebete. 23. Herr Lootskommandeur machte den Armen ein Neujahrsgeschenke von 12 Fl. 24. Herr Rathsverwandter Schaaff ließ für die Frau Laupmann beym Direktor 1 Rthlr. Alberts zum Neujahr einreichen, und ein unbekannter Wohlthäter hat ihr selbst 3 Fl. geschenkt. 25. Ein ungenannter hiesiger Bürger und Schuhmacher hat sich persönlich mit Austheilung einiger Heller bemühet. 26. Herr Weißgerber Szaul stellte dem Direktor 2 Fl. zu, selbige auszutheilen. 27. Die Frau eines Arbeitsmannes brachte 1 Fl. unter die Dürftigen auszutheilen. 28. Bey einem Besuche, den der Direktor bey dem Herrn Rathsverwandten Warrenhorst abzulegen das Vergnügen hatte, erhielt er von Selbigem die liebevolle Versicherung, außer seinem gewöhnlichen Beytrage für die Straßenbettel, auch künftig alle Jahr 50 Fl. besonders dem Direktor für Hausarmen zu zahlen.

An einem Tage als Direktor aus dem Armenhause kam, überreichte ihm ein für die hiesige Stiftung edelgesinnter Reisender eine Gabe zum Besten der Armen. Segen und Dank begleitete den gütigen Wohlthäter, und Direktor fand in einem gedruckten Blatt, nachstehenden Inhalts, eine Geschenk von 6 Dukaten.

Erinnerung eines Ungenannten,  
 bey dem jetzigen guten Zustande der Armenordnung, gegen das  
 ehemalige Ungemach der Bettelen in Liebau.

Ein lumpicht Bettelvolk, füllt alle Straßen an,  
 Vor dem ein Reisender sich kaum noch retten kann,  
 Das, wie Zigeuner Pack, mit Weib und Kinder lärmet,  
 Und, wilden Hummeln gleich, um Pferd und Wagen schwärmet.  
 Ist's Faulheit — die dies Volk zum Bettelstabe treibt?  
 Ist's Unart — die so gern bey'm Müßiggange bleibt?  
 Doch ist es immerhin ein Schimpf der Policenen,  
 Die solch Gefindel nicht durch strengen Ernst zerstreuen.  
 Wo Zucht und Arbeit herrscht, weicht diese Krankheit leicht,  
 Die mancher Obrigkeit so ganz unheilbar deucht,  
 Den Staaten Schande macht, und Fremden, wenn sie reisen,  
 Nur allgemeine Noth des Landes scheint zu weisen.

\* \* \* \*

Dieses Blatt wird zum Andenken der Armensache, unter Glas  
 gefaßt, im Armenstifte Ehrenvoll aufgehoben.

In die Reihe dieser Edlen und Wohlthätigen gehören auch noch  
 folgende, die unser Armenstift eben nicht mit baarem Gelde, aber  
 doch mit Lebensmitteln, Kleidung und dergleichen erfreuet haben,  
 als: 1. Herr Fleischer Schlips ließ 2 Kälber abgeben. 2. Vom  
 Herrn Makaraff wurde 1 Stück Schweinefleisch abgegeben. 3. Am  
 Osterfeste wurde von einem unbekanntem Freunde 1 Viertel Sauer-  
 kohl im Armenhause abgegeben. 4. Eben an diesem Feste wurden die  
 Aermsten, von den Hausgenossen des Herrn Thielen, mit Braten, Brodt  
 und Wein gelabet. 5. Vom Herrn Rittmeister lange erhielten die Ar-  
 men einige Lebensmittel; ingleichen 6. Vom Herrn Rathsverwandten  
 lange, und 7. Von der Frau Rathsverwandten Biemann. 8. Vom  
 Herrn Bäcker Rihge wurde 1 Korb mit Brodt abgegeben. 9. Für 3  
 Fl. Brodt kam vom Herrn Bäcker Seedert. 10. Vom Herrn Flei-  
 scher

scher Heil erhielten die Armen 40 Pfund Fleisch. 11. Vom Herrn Aeltesten Krumme erhielten die Armen 8 geschlachtete Böcke zu ihrer Speisung. 12. Zum Jahrmartsgeschenk bekam das Armenstift 100 Pfund Mehl und für 4 Fl. Brodt vom Herrn Bäcker Luhn. 13. Für die Kranken im Armenhause schenkte ein menschenfreundlicher Mann aus der Fremde, für 10 Fl. Unzersche Pulver. 14. Zur Armenküche lieferte Herr Fleischer Liebetau ein Gefäß mit Gefröße. 15. Herr Kommerzienrath Reich ließ zur Feurung 2 Fuhren Holzspähne anfahren. 16. Herr Jacobi schickte eine halbe Tonne Bier, damit die Armen zu erquickten. 17. Herr Aeltermann Hoffmark schenkte  $\frac{1}{2}$  Rind und 3 Fl. zu Brodt. 18. Der Hausvoigt Hartmann feste am Geburtstage seines Sohnes den Armen ein Glas Brandwein und einen Zubiß von Weizenbrodt zum Frühstück vor. 19. Von einem Unbekannten erhielt das Armenhaus zum gemeinschaftlichen Genuß ein ganzes Rind. 20. Herr Schlöffer Kühnau ließ 2 Liespfund Fleisch unter die Armen vertheilen. 21. Vom Herrn Aeltesten Hagedorn wurden dem Armenstifte einige Fuder altes Holz gütigst überlassen. 22. Herr Zachar ließ für 1 Fl. Brodt abgeben. 23. Ein Viertel Rindfleisch erhielt die Armenwirthschaft zum Wehnachtsgeschenk vom Herrn Kommerzienrath Trentowsky. 24. Eine halbe Tonne Bier und eine Tonne Mitteltrinken wurde zum Wehnachtsfest ins Armenhaus geliefert, woben der Wohlthäter unbekannt zu bleiben wünschet. 25. Frau Bäcker Luhn zeigte sich, nach glücklich überstandnem Wochenbette, mit 100 Pfund Weizenmehl, gegen unsere Armen als eine gütige Wohlthäterin. 26. Petrocha, Hofmeister, vertheilte Heeringe und Brodt, und endlich gaben noch 12 Herrschaften entweder Geld oder Viktualien zu öffentlicher Speisung der Armen.

Noch verdienen auch wohl die christlichen und wohlthätigen Letten, die selbst bey ihren dürftigen Umständen, ihre wohlthätige Hand zur Freude unserer Armuth geöffnet haben, hier einer dankbaren Erwähnung. Folgende haben an baarem Gelde gezahlet: Sehne Sakkum 1 Fl. Miltin Jehkob 1 Fl. Die Hebamme Sternensche mit ihren Kindern im Frühjahr 3 Fl. im Herbst 4 Fl. Pankke Janne und Knuchte Janne in 2 malen 4 Fl. Wisigine Ernst 22 $\frac{1}{2}$  Gr.

Dunkle Wittwe 15 Gr. Strifke Pechter sein Knecht 15 Gr. Tirolsche in 2 malen 5 $\frac{1}{4}$  Fl. Masure Jannis 3 Fl. Klaabs List eine Dienstbotin 4 Fl. Ballode Kasper 1 Fl. Daniel Richter in 2 malen 1 Fl. Sefhres Juffum 1 Fl. Carrin Andrees 1 Fl. Pehka Jure 15 Gr. Kuhles Jannis 15 Gr. Weiße Jannis 1 Fl. Wehrneze Canne und Steppen Canne, Dienstmägden 2 Fl. Diese eingekommene Gelder wurden vom Direktor besonders an lettischen Armen ausgezahlt. Mit Lebensmitteln haben sich folgende aus der Bauerschaft eingestellt: Von Skattern brachte ein Wirth, der sich nicht nannte, 1 lebendiges Kalb und 1 Brodt. Josche Juffum aus Skattern, brachte auch ein Kalb und ein Brodt. Ofenterneeka Jekub brachte Strohmlinge. Rehnina Fridrik gab 3 Brodte. 51 landsche Bauern beschenkten, weil sie auf dem Jahrmarkt keine Bettler antrafen, das liebausche Armenhaus mit Käse, Butter, Brodt, Bier, Wolle, Wachs und dergleichen. Gaile Peter brachte 2 Brodte. Eine Bäuerin aus Groß Perkuhn gab 1 Brodt und Bohnen. Daniel Peter 2 Brodte. Susanne Jannis, Eleine Jannis, Strifke Wahrtin gaben auch Brodt.

## § 8.

Auch das hiesige Armenmagazin ist einigen Edlen Freunden ein Gegenstand ihrer Wohlthätigkeit und Vorsorge gewesen, so daß der Bestand desselben einige Bereicherung und Erweiterung erhalten hat. Ein Gott wohl bekannter Herr und Freund unseres Instituts beschenkte, zur Ersparung der Ausgaben, zur Zierde und zur Verbesserung des Ganzen, das Armenmagazin mit 7 Duzend Fayance Tellern, 2 großen Turinen, 3 Butterbüchsen, 4 Theekannen und 40 Paar Theetassen; letztere wurden, nebst den geringeren Stücken, unter die Einwohner des Hauses vom Direktor vertheilt und die größeren Stücke zur Armenhaushaltung und zum Gebrauch bey öffentlichen Speisungen aufgehoben. Herr Jacob Dress, gewesener Beckler, ließ zur Haushaltung des Armenstifts, durch seinen Sohn, 8 Spänne zum Geschenk abgeben; selbige wurden denn auch zum allgemeinen Gebrauch den Armen überlassen. Herr Klempner Randau schenkte dem Direktor einen schönen doppelten und dem Armenhause 18 Leuch-

Leuchter nebst 12 Leuchterknechten, die zum Theil unter einigen Armen vertheilt, theils zum Ersatz des Abganges im Magazin verwahrt wurden. Herr Kommerzienrath Stobbe und Herr Nachsverwandter Schaaff schenkten, ihren gütigen Versprechen nach, 1 Stück blau laken zur Kleidung für die armen Kinder. Herr Lieutenant von Rutenberg ließ einen Bergen Opzomen Frauensrock und eine leinwandtene Schürze abgeben, damit ein armes Mägdchen zu erfreuen.

### §. 9.

Aus dem Armenmagazin sind folgende Stücke, zur Unterstützung der Armen hergegeben worden: Der Schulhalter und Vorbeter Herr Neander, erhielt ein schwarzes Kleid. Der Armen-diener Krüger eine neue Mütze. Matthes Bartsch seine Tochter einen Weiberrock. Ein fremder Matrosenjunge ein Paar alte Stiefel, Der Armendienere Wilcke ein Paar abgelegte Schuhe. Frau Laupmann, Richaus und Straussen Kinder, der Wansenknabe Terschinskfy, bekamen in allem 14 Hemde. Zwen fremde deutsche Männer, zwen Kaufleute und ein Bedienter, erhielten ein jeder Hemde. Terschinskfy der Wanse bekam zur Bekleidung ein Paar Hemde, ein Paar Strümpfe, ein Paar Unterkleider und ein Halstuch. Frau Laupmann wurde mit einem lakenen Rock, einem Kamisohl und einem Paar kattunen Kopfhüllen versorgt. Richaus Tochter bekam einen Bergen Opzomen Rock und Schürze. Vier Bettdecken und ein Paar Bettlaken wurden, wo es nöthig war, zum Gebrauch ausgegeben. Ein Matrose wurde mit einem Hemde beschenkt. Verkauft sind aus dem Magazin, ein gelber wollener Frauensrock, vier alte Kissen, für 27 Fl. altes Bettzeug und 2 schlechte Schürzen.

### §. 10.

Im Armenmagazin befinden sich für jezt folgende Sachen: Ein Unterpfühl, eine Zudecke, drey Kissen und ein Hauptpfühl. Diese Bette werden für Kranke, die mit keinem Bettzeuge versehen sind, auf-

aufbewahret. Sechs alte Spinnwocken, ein alter mit Eisen beschlagener Kasten, zwey Kasten, dito ein kleiner, ein grauer Rock, ein grün ettaminen Kamisohl, fünf und zwanzig Ellen polnisch Wand, fünf Klunkerfissen, hundert und vierzig Ellen ungebleichte Leinwand, weißgrau Futterboy zehn Ellen, grobe Sackleinwand fünfzehn Ellen, siebenzehn Frauens, vierzehn Manns, und zwey Kinderhemde, achtzehn Paar Strümpfe, zehn Pfund gesponnene und zwanzig Pfund rohe Wolle, ein Paar schwarze Weiberhandschuhe, ein schwarz Frauertuch, ein leinen Tuch, ein baumwollen dito, ein neu seidenes Tuch, eine gute Weibermütze, eine rothstreifige leinwands Schürze, eine ganz blaue Schürze, zwey Paar Strümpfe, ein blaues Kamisohl, ein grobes Bettbezug, ein altes Leibchen, ein rother Frauensrock, ein baumwollen Schlafkamisohl, ein streifiges Kamisohl, ein schwarzer Weiberrock, ein schwarz Kamisohl, ein Pelzkamisohl, zwey lakene Röcke, ein Paar Kleiderkasten und mancherley Werkzeuge zum Arbeitshaufe gehörig.

#### S. II.

Nachstehende Bedürfnisse zum Verarbeiten, zur Kleidung, zur Feurung, zum Bau und andern Nothwendigkeiten, sind in diesem Jahre aus der Armenkasse besorget und angeschaffet worden: sieben und zwanzig Stück preussische leinwand zu Hemde, zwey und drenzig Liespfund Flachs und Heede für die Spinner, hundert und zwey und achtzig Ellen grobe russische leinwand zu Madrasen, Bettlaken, Risfenbühren und Futter unter die Kleidungen, acht Deputatfaden Holz, vier kleine dito und funfzig Balken, zwey und sechzig Ellen blaues laken zur Mondirung der Armendiener und Kinder, vierzig Ellen schwarz Multum zu Futter, sechszehn Duzend Mondirungsknöpfe, ein großer eiserner Waschgrapen, vier Schubkarren, zwey und ein halbes Liespfund Eisen, acht und zwanzig Bretter, sechs Planken, drentausend vierhundert und funfzig lehmene Ziegel, vier eiserne Schauffeln, drey und drenzig Pfund rohe Wolle, eine Holzsäge, ein Lischtuch, zwey Treibeisen, drey Paar Stiefel, fünf Paar Schuhe, zwey last Kalk, eine Wasserpumpe, zwey neue Spinnwocken, ein Plattbeil, zwey Vorhängeschlöffer, sechs Liespfund Klunker oder

Heedenstricker, sechs wollene russische Decken, ein großer Schleifstein, zehn Schock Nägel und zwey Paack kleine, sechs Liespfund Talg zu lichte und neun Fuder Lehm.

#### S. 12.

Auf Stadtkosten sind vom Direktor folgende Bauten veranstaltet worden. Eine große bequeme Windeltreppe zu dem Boden, zwey hohe Säune nebst Thorweg zur Einfahrt, ein neues Krankenzimmer nebst Ofen und Schornstein, einige Nebengebäude wurden vertheeret, zwölf Dachfensterlukfen und zwey große Stuben in der obern Etage, an welchen noch jezt gebauet wird.

#### S. 13.

Im Arbeitshaufe sind auf Anordnung des Direktoris folgende Geschäfte und Arbeiten unternommen und ausgeführt worden. Das zur Feurung und Heizung nöthige Holz ist zersäget und gespalten worden. In der Weberen sind drehhundert und ein und sechszig Ellen Leinewand verschiedener Gattung verfertiget. Hundert und neunzehn Hemde, drey Bettlaken, sechs Kissenbühren von den Nähern genähet; zweyhundert und zwey und siebenzig und ein viertel Pfund Garn und Wolle gesponnen; fünf und zwanzig Paar Strümpfe gestricket. Außerdem haben die Armen in den Sandbergen ein Paar Monate gearbeitet, auch sich manchen Heller des Unterhalts durch Federzschließen, die sie sich von Herrschaften aus der Stadt zu verschaffen gewußt, verdienet. Auch sind einige bey den Bauten, den Mauern und Zimmerleuten, als Handlanger angefeket gewesen.

#### S. 14.

Die Fremdlinge und Reisende, die aus unserer Versorgungsanstalt Unterstützung und mitleidige Beyhülfe erhalten, waren in allem

lem fünfhundert und zwey und funfzig Personen, und zwar in nachfolgender Berechnung: acht Abgebrannte, neun Adelige, zwanzig Alte, ein Apotheker, hundert und ein und dreyßig Bäcker, ein Bildhauer, ein Blumenmacher, sechs Chirurgen, zehn Kollekteurs, vier Korduanmacher, zwanzig Bursche, Knechte und Diener, vier Drahtzieher, vier Drechsler, zehn Fleischer, acht Friseurs und Perückenmacher, ein Formschneider, vier Gelbgießer, vierzehn Gelehrt, zwey Glaser, zwey Goldschmiede, fünf Gürtler, zwey Handschuhmacher, zwey Hutmacher, zwölf Hufschmiede, fünf Jäger, vier und zwanzig Juden, drey Kammacher, zwey Kattunfärber, vier und zwanzig Kaufleute und Kaufdiener, sechszehn Krüppel und Kranke, drey Kürschner, achtzehn Matrosen, neunzehn Maurer, vier Messerschmiede, vier Müller, sechs Nagelschmiede, vier Parchemmacher, ein Pergamentmacher, vier Posamentirer, zwey Mattenschläger, drey Rademacher, zwey Schieberdecker, ein Scheerenschleifer, dreyzehn Schneider, sechs Schreiber, sechs Schlösser, zwey Schornsteinfeger, vierzehn Schuhmacher, vier Seidenwirker, drey Seiler, fünf Sprach- und Tanzmeister, 30 Soldaten und Deserteurs, fünf und sechszig Straßenbettel, acht Steinhauer, zehn Strumpfwieber, vier Strumpfstricker, sechs Teichgräber, zwey Tischler, drey Töpfer, zwanzig Tuchmacher, zwey Tuchscheerer, sieben Weber und Züchner, ein Weißgärber, zehn Zinngießer und acht Zimmerleute. Zu diesen kamen noch einige namen und gewerkslose Kinder, Russen, Litthauer, und zwölf Kirchenstände, die aus der Armenkasse empfangen 298 Fl. 6 Gr. Diese Summa ist den wandernden Armen aus unserer Armenkasse, zur Erleichterung ihres Elendes, gegeben worden.

## S. 15.

Neun Kranke sind aus der Armenkasse mit Arzeneyen und Kost unterhalten worden; fünfen wurde die Kommunion verreichet und fünfe sind gestorben, nemlich zwey im Armenhause und drey von den Pensionisten.

## S. 16.

## §. 16.

Die Einnahme dieses Jahrs ist gewesen

Die Ausgabe bestand in

Nun von Gott geseegnete Liebauer, laffet den Armen nicht Noth leiden, wendet euch nicht von den Dürftigen, seyd nicht hart gegen die Elenden, so wird euch Gott wieder gnädig ansehen.

